

Auszeit in der „Alten Uhrmacherei“

500 Jahre altes Gebäude in Heimbach sorgfältig saniert – Ferienwohnungen



Heimbach. Wo viele Jahre lang Uhren verkauft und repariert worden sind und es gediegenen Schmuck gab, da erholen sich jetzt Touristen: In der „Alten Uhrmacherei“ in Heimbach sind in den letzten Jahren drei hochwertige Ferienwohnungen entstanden, in denen Altes mit Neuem optimal verbunden wurde. Die frühere handwerkliche Bestimmung des Fachwerkhäuses haben die neuen Eigentümer dabei – ganz bewusst – an vielen Stellen sichtbar gelassen.

„Wir haben uns auf den ersten Blick in das Haus verliebt“, schwärmen Birgit und Helmut Prell noch heute, wenn sie sich an die erste Besichtigung erinnern. Das war Ende 2015. Für den Entschluss, das Fachwerkschätzchen zu kaufen, brauchten die beiden Jülicher nicht lange. Umso mehr Zeit haben sie sich dann gelassen, das Gebäude sorgfältig zu sanieren und zu modernisieren. Seit diesem Januar läuft nun die Vermietung der drei Apartments und – natürlich abgesehen von der Corona-Zwangspause – ist das Ehepaar mit der Resonanz sehr zufrieden. Die Buchungen unter www.alte-uhrmacherei.de laufen quasi permanent.



Erstmals urkundlich erwähnt wurde ein Haus an dieser Stelle im Zentrum Heimbachs 1489. In der heutigen Form neu aufgebaut wurde es Ende des 18. Jahrhunderts. Die Inschrift auf dem Türbalken „Up de Schroepen“ verweist, so haben die Prells recherchiert, auf die besondere Lage: „an den schroffen Felsen“, nämlich dem Felsen, auf dem die gut 700 Jahre alte Burg Hengebach steht. Gerade im rückwärtigen Teil der „Alten Uhrmacherei“ ist dies an vielen Stellen unübersehbar. Der Burgberg wurde einst mühsam per Hand abgetragen, um Platz für den Hausbau zu schaffen.

Seit 1991 zählt das zweigeschossige Gebäude als eines der ältesten Fachwerkhäuser des Eifelstädtchens zu deren Denkmälern. Damals gehörte es schon längere Zeit dem Uhrmachermeister Hansheinrich Koch, der sein Geschäft zunächst in Aldenhoven hatte. Für sich und seine große Familie – die Kochs hatten acht Kinder – nutzte er das Haus in Heimbach als Feriendomizil. Erst in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts übersiedelte man ganz in die Eifel. Von da an ging Hansheinrich Koch in der Hengebachstraße seinem Handwerk nach: Er versorgte bis zu seinem Tod Anfang 2015 die Kunden in der Rureifel mit Uhren und mit „Gold- und Schmuckwaren“, wie es im Telefonbucheintrag heißt. Viel Zeit verbrachte er aber auch mit dem Reparieren und Aufpolieren von ihm anvertrauten Stücken in seiner Werkstatt.

Gerade dieser Teil der mehr als 500 Jahre langen Geschichte des Gebäudes hat es den neuen Eigentümern Birgit und Helmut Prell angetan. Den Respekt davor kann man im Namen des neu gestalteten Feriendomizils ablesen, aber auch in den zahlreichen Verweisen auf Uhren und Schmuck im Innern und außen sowie an den Namen der ein-

zelnen Wohnungen. So wurde an der Fassade die alte Werbeuhr hängen gelassen und die Apartments heißen „Jägerzeit“, „Auszeit“ und „Zeitfenster“. Sie hätten versucht, „den ursprünglichen Charakter des Hauses zu bewahren“, betont das Paar aus Jülich. Dabei mussten sie allerdings viel Umsicht und Fingerspitzengefühl walten lassen, denn das Gebäude war teilweise in einem überaus schlechten Zustand. Beispielsweise waren viele der Deckenbalken unter abgehängten Decken nicht sichtbar und die morschen Böden hatten von Zimmer zu Zimmer unterschiedliche Höhen.

Heute können sich die Bewohner auf Zeit an einer gelungenen Mischung aus Alt und Neu erfreuen: Freigelegtes dunkles Fachwerk, original Holztreppen, bemalte Türen, traditionelle Blausteinböden, lehmverputzte, aber durchaus krumme Wände und vom Kenner Helmut Prell ausgesuchte geschmackvolle Antiquitäten und Accessoires, darunter natürlich immer wieder Uhren, harmonieren mit einer ausgeklügelten Lichttechnik und beispielsweise einer zeitgemäßen Ausstattung in den Küchen und Badbereichen. Die Wohnungen sind jeweils für zwei bis drei Personen konzipiert. Die 40 Quadratmeter große „Jägerzeit“ im Erdgeschoss kommt im Wohnzimmer eher gemütlich-kernig daher. Die etwas größere „Auszeit“ in der ersten Etage hat hinter offenem Fachwerk ein romantisches Doppelbett. Aus der kleinen Küche und dem Duschbad geht der Blick Richtung Burgfelsen. Die zweite Etage mit dem „Zeitfenster“ hat den Charakter eines Dachgeschoss-Lofts. Den unverputzten Kamin und das Fachwerk haben die Prells erst im Zuge der Restaurierung entdeckt und dann integriert. Der Clou dort ist aber wohl die etwas versteckte, kleine überdachte Terrasse mit direktem Blick auf den Burgfelsen.



Auch wenn die Reklameuhr (fast) 5 vor 12 zeigt (großes Bild), hat die „Alte Uhrmacherei“ in Heimbach nach der aufwendigen Restaurierung (linkes Bild) in komfortable Ferienwohnungen sicher noch eine vielversprechende Zukunft vor sich. Die Eigentümer Birgit und Helmut Prell freuen sich darüber.

Fotos: Prell/Harald Siebert (1)

„Es hat uns einige Mühe bereitet und vor manche bauliche Herausforderung gestellt, aber wir haben versucht, aus dem Uhren- und Schmuckladen wieder ein Schmuckstück zu machen“, meint Birgit Prell. Viele ihrer Gäste haben ihr dies inzwischen begeistert bestätigt. Dass Heimbach selbst und seine Umgebung eine Reise wert sind, trägt sicher ebenfalls zu der

erfreulichen Nachfrage nach der „Alten Uhrmacherei“ bei. Der Nationalpark, der Rursee, das außergewöhnliche Jugendstilkraftwerk, die Abtei Mariawald oder die Internationale Kunstakademie sind nur einige der Attraktionen, wegen der Touristen gerne in die Nordeifel kommen. Und der „Urlaub zu Hause“ ist ja in Corona-Zeiten voll im Trend ... (-sbt-)